

AP

CHE Teilzeitstudium-Check 2017/18

Teilzeitstudiengänge und Teilzeit-Studierende
in den einzelnen Bundesländern

Anna Gehlke
Cort-Denis Hachmeister
Lars Hüning

CHE
Centrum für
Hochschulentwicklung

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung
Verler Straße 6
D-33332 Gütersloh

Telefon: ++49 (0) 5241 97 61 0

Telefax: ++49 (0) 5241 9761 40

E-Mail: info@che.de

Internet: www.che.de

ISSN 1862-7188
ISBN 978-3-941927-88-9



CHE Teilzeitstudium-Check 2017/18
Teilzeit-Studiengänge und Teilzeit-Studierende
in den einzelnen Bundesländern

Anna Gehlke
Cort-Denis Hachmeister
Lars Hüning

Arbeitspapier Nr. 201

September 2017

Weitere Informationen des CHE zum Thema Teilzeitstudium:

CHE kurz + kompakt zum Thema Teilzeitstudium mit FAQs, Linktipps und Checklisten:

www.che.de/teilzeit

Teilzeit-Studie des CHE von 2016 (Arten des Teilzeitstudiums, gesetzliche und politische Rahmenbedingungen)

www.che.de/downloads/CHE_AP_188_Das_Teilzeit_Studium_an_deutschen_Hochschulen.pdf

Forschungsprojekt FRUIT (Frauen in IT) u.a. zu der Frage, ob Teilzeitstudium (in Informatik) insbesondere für Frauen attraktiv ist

www.che.de/fruit

CHE Papier „Erfolgsgeheimnisse privater Hochschulen Wie Hochschulen u.a. mit Teilzeitstudienangeboten atypische Studierende gewinnen und neue Zielgruppen erschließen können

www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Erfolgsgeheimnisse_privater_Hochschulen.pdf

Zusammenfassung

Das hier vorliegende Papier, das in Kooperation zwischen dem gemeinnützigen CHE Centrum für Hochschulentwicklung und CHE Consult¹ erstellt wurde, gibt einen aktuellen Überblick über das Angebot und die Nachfrage von Teilzeit-Studium an deutschen Hochschulen.

Basierend auf den Angaben des HRK Hochschulkompasses zum WS 2017/18 wird der Anteil der Studiengänge, die (auch) in Teilzeit studiert werden kann nach Bundesländern, Hochschultyp, Abschlussart und Fächergruppen, sowie auch im Zeitvergleich zum WS 2015/16 dargestellt. Bundesweit sind demnach rund 13 Prozent der Studiengänge in Teilzeit studierbar.

Anschließend wird basierend auf der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes der Anteil der Teilzeit-Studierenden an allen Studierenden nach Bundesländern sowie nach Hochschulen dargestellt. Zurzeit sind knapp 7 Prozent der Studierenden offiziell als Teilzeitstudierende eingeschrieben. Die Hochschulen mit den höchsten Anteilen an Teilzeit-Studierenden sind zumeist private Fachhochschulen, eine Ausnahme stellt die FernUniversität Hagen dar mit 74 % Teilzeitstudierenden unter ihren knapp 70.000 Studierenden.

Neben der Analyse der Situation in Deutschland enthält das Papier ausgewählte Beispiele von Ländern (Schweden, Neuseeland, Polen), in denen bereits ein deutlich höherer Anteil an Studierenden in Teilzeit studiert.

Abstract

This paper, compiled in cooperation between the CHE Center for Higher Education and CHE Consult, gives an overview on supply and demand regarding part-time study in Germany.

Based on data from the HRK Higher Education Compass (for winter semester 2017/18) the proportion of degree courses which are also offered in part-time was calculated for the different federal states, kinds of higher education institutions, degree typ and subject areas. The results are also compared to the results from winter semester 2015/16. In total, about 13 percent of the degree courses in Germany can (officially) be studied in part-time.

Based on further data from the German statistical office, the proportion of (official) part-time students in Germany was calculated. About 7 percent of the students in Germany are officially registered as part-time-students. The higher education institutions with the largest proportions of part-time students are mostly private universities of applied science. An exception is the FernUniversität Hagen (distance-learning-university), which yields 74% of part-time-students among their overall 70,000 Students.

Next to the analysis of the situation in Germany, some selected examples of other countries (Sweden, New Zealand and Poland) with a higher proportion of part-time-students than Germany are presented.

¹ www.che-consult.de

Inhaltsverzeichnis

1	Teilzeit-Studium an deutschen Hochschulen	4
2	Exkurs: Internationale Beispiele für Teilzeitstudium	5
2.1	Teilzeit-Studium in Neuseeland	6
2.2	Teilzeit-Studium in Polen	8
2.3	Teilzeit-Studium in Schweden.....	9
3	Angebot an Teilzeit-Studiengängen in Deutschland.....	10
3.1	Vorgehensweise	10
3.2	Ergebnisse	12
3.2.1	Zentrale Ergebnisse im Überblick	12
3.2.2	Teilzeit-Studiengangs-Quote deutschlandweit und nach Bundesländern	13
3.2.3	Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern im Zeitvergleich	14
3.2.4	Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Hochschultyp	16
3.2.5	Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern nach Abschlussart	17
3.2.6	Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Fächergruppen insgesamt	18
3.2.7	Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern, Fächergruppen und Hochschultyp	18
3.2.8	Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern, Fächergruppen und Abschlussart	19
4	Nachfrage nach Teilzeit-Studium in Deutschland.....	25
4.1	Teilzeit-Studierenden-Quote im Zeitverlauf	25
4.2	Teilzeit-Studierenden-Quote nach Bundesländern.....	26
4.3	Teilzeit-Studierenden-Quote nach Hochschulen	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Teilzeitstudierende in ausgewählten OECD-Ländern im Jahr 2014 (in Prozent).....	5
Tabelle 2: Klassengrenzen und entsprechende Farbcodes für Analyse der Studiengangs-Teilzeit-Quoten.....	11
Tabelle 3: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Bundesländern (in %)	13
Tabelle 4: Teilzeit-Studiengangs-Quote (in Prozent) nach Ländern im Zeitvergleich	15
Tabelle 5: Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Hochschultyp	16
Tabelle 6: Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Abschlussart	17
Tabelle 7: Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen insgesamt im WS 2017/18	20
Tabelle 8: Teilzeit-Studiengangs-Quote (in Prozent) nach Ländern und Fächergruppen an Universitäten im WS 2017/18.....	21
Tabelle 9: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen an Fachhochschulen/HAW im WS 2017/18	22
Tabelle 10: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen mit Abschlussart Bachelor im WS 2017/18	23
Tabelle 11: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen mit Abschlussart Master im WS 2017/18	24
Tabelle 12: Teilzeit-Studierenden-Quote im WS 2015/16 nach Ländern im Zeitvergleich	26
Tabelle 13: Rangliste der Bundesländer für die Studierenden-Quote im WS 2015/16 im Vergleich zur Rangliste bei der Teilzeit-Studiengangs-Quote im WS 2017/18	27
Tabelle 14: Teilzeit-Studierenden-Quote für die einzelnen Hochschulen	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilzeit-Quoten in den Bundesländern WS 2017/18.....	14
Abbildung 2: Entwicklung der Teilzeit-Quote nach Bundesländern zwischen Wintersemester 2015/16 und 2017/18	15
Abbildung 3: Anteil der Teilzeit-Studierenden an allen Studierenden im Zeitverlauf (WS 2000/01 bis WS 2015/16)	25
Abbildung 4: Vergleich der Quote der Teilzeit-Angebote und der Quote der Teilzeit-Studierenden nach Bundesländern.....	28

1 Teilzeit-Studium an deutschen Hochschulen

Hochschulbildung wird zunehmend zum Normalfall, d.h. ein zunehmender Anteil eines Altersjahrgangs strebt an die Hochschulen.² Damit zusammenhängend wird die Studierendenschaft zunehmend heterogener, d.h. der „klassische“ Studierendentyp, der direkt nach dem Abitur bzw. Wehr- oder Zivildienst in Vollzeit ein Studium aufnimmt, ist nur noch einer von mehreren Typen von Studierenden, die auf dem Campus vorzufinden sind. Mittlerweile haben 22 % der Studierenden eine abgeschlossene Berufsausbildung, 14 % sind gesundheitlich beeinträchtigt, 5 % der Studierenden haben bereits Kinder.

Die drei Gruppen sind Beispiele für Personen, für die statt eines klassischen Vollzeitstudiums ein **Teilzeit-Studium** in Frage kommen könnte – wenn der Beruf während des Studiums fortgesetzt werden soll, wenn die gesundheitliche Beeinträchtigung so stark ist, dass das Studium nur mit geringerer Intensität machbar ist oder wenn die Betreuung des Kindes das Zeitbudget begrenzt, das für das Studium zur Verfügung steht.³

In dem im Februar 2016 erschienenen CHE-Arbeitspapier *Das Teilzeit-Studium an deutschen Hochschulen – wo stehen wir und was ist möglich?* haben sich CHE und CHE Consult bereits intensiv mit den politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie mit den verschiedenen Möglichkeiten der Ausgestaltung des Teilzeit-Studiums auseinandergesetzt.⁴ Der Studie zufolge erfüllen die Hochschulen den Wunsch nach mehr Teilzeit-Studiengängen, den Politik und Gesellschaft an sie herantragen, nur begrenzt. Auf der anderen Seite bleibe auch die Nachfrage aus verschiedenen Gründen (z.B. keine BAföG-Förderung) gering. Das Papier schließt u.a. mit den Empfehlungen, die Hochschulen sollten die Möglichkeit zum Teilzeitstudium nicht nur formal einräumen sondern zielgruppenspezifische Angebote entwickeln. Darüber hinaus sollten hemmend wirkende gesetzliche Rahmenbedingungen wie die Diskriminierung beim BAföG abgebaut werden.

Das Arbeitspapier von 2016 beinhaltetete auch eine detaillierte Analyse des **Angebotes** an Teilzeit-Studiengängen nach Bundesländern, Hochschultypen (Uni/FH), Abschlussarten (Bachelor/Master) sowie nach Fächergruppen. Die Ergebnisse basierten auf den Angaben im HRK Hochschulkompass. Darüber hinaus wurde die **Nachfrage** nach Teilzeitstudium auf Basis der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes beschrieben.

Mit dem hier vorliegenden Arbeitspapier soll diese Analyse des Angebotes an und der Nachfrage nach Teilzeitstudiengängen aktualisiert bzw. fortgeschrieben werden, während auf die Rahmenbedingungen in Deutschland nicht erneut eingegangen wird. Hierzu sei auf das Papier aus dem letzten Jahr verwiesen. Stattdessen werden in diesem Paper im folgenden Abschnitt ausgewählte Beispiele von Ländern (Schweden, Neuseeland, Polen) präsentiert, in denen das Teilzeitstudium bereits weiter verbreitet und institutionalisiert ist.

² http://www.che.de/downloads/Hochschulbildung_wird_zum_Normalfall_2014.pdf

bzw. http://www.che.de/downloads/Hochschulbildung_wird_zum_Normalfall_Datenupdate_2015.pdf

³ Ein aktuelles Forschungsprojekt am CHE (FRUIT) beschäftigt sich u.a. mit der Frage, ob Teilzeitangebote dazu beitragen können, mehr Frauen für IT-Studiengänge zu gewinnen. www.che.de/fruit

⁴ http://www.che.de/downloads/CHE_AP_188_Das_Teilzeit_Studium_an_deutschen_Hochschulen.pdf

2 Exkurs: Internationale Beispiele für Teilzeitstudium

In Deutschland ist ein (offizielles, nicht nur de-facto) Teilzeitstudium noch nicht besonders weit verbreitet. Nur rund zehn Prozent der Studiengänge sind offiziell in Teilzeit studierbar, weniger als zehn Prozent aller Studierenden (Bachelor und Master) studieren offiziell in Teilzeit. Daten der OECD belegen, dass diese Werte vergleichsweise niedrig sind (Tabelle 1). So waren den OECD-Angaben zufolge im Jahr 2014 beispielsweise in Neuseeland 37 Prozent aller Bachelorstudierenden als Teilzeitstudierende eingeschrieben. In Norwegen lag der prozentuale Anteil Teilzeitstudierender in Bachelorstudiengängen ebenfalls bei 37 Prozent. Schweden scheint ebenfalls ein Vorreiter in Sachen Teilzeitstudium zu sein: Über die Hälfte (54%) der Bachelorstudierenden waren in Teilzeitangeboten eingeschrieben.

Im Master sind die Anteile der Teilzeitstudierenden in der Regel höher als im Bachelorstudium. Hier haben im Jahr 2014 nach OECD-Angaben Neuseeland (64%), Großbritannien (47%), die USA (45%) und Polen (45%) die höchsten Quoten. In Polen liegt der Anteil der älteren Studierenden mit dem Abschlussziel Master sogar bei 87 Prozent. In Deutschland hingegen lag der Anteil der Masterstudierenden, die in Teilzeit studierten, bei lediglich fünf Prozent. Damit befindet sich Deutschland sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich weit unter dem OECD-Durchschnitt.

Tabelle 1: Teilzeitstudierende in ausgewählten OECD-Ländern im Jahr 2014 (in Prozent)

Land	Bachelor (oder äquivalent)		Master (oder äquivalent)	
	Alle Altersgruppen	30- 64 Jährige	Alle Altersgruppen	30- 64 Jährige
Deutschland	10	33	5	18
Großbritannien	13	60	47	79
Neuseeland	37	68	64	78
Niederlande	7	69	12	53
Norwegen	37	66	29	55
Polen	31	39	45	87
Schweden	54	78	39	72
Spanien	28	74	38	58
USA	23	53	45	60
OECD Durchschnitt	18	47	24	43

Quelle: OECD 2016 *Education at a Glance*; ausgewählte komprimierte Darstellung der Autor(inn)en.

Allerdings sind Teilzeitstudiengänge international nur bedingt vergleichbar. Unterschiedliche Hochschultraditionen und -strukturen sowie hochschulpolitische Reformen und Maßnahmen haben zu verschiedensten flexibilisierten Studienangeboten geführt. Zudem sind in diesem Zusammenhang auch andere Strukturen der schulischen Bildung und der beruflichen

Ausbildung zu bedenken. Auch die Definitionen einzelner Studienformen variieren.⁵ Hingewiesen sei hier beispielsweise auf: Fernstudium, Duales Studium, berufsbegleitendes Studium, wissenschaftliche Weiterbildungen, Graduate Schools etc.⁶ Hinzu kommt eine unterschiedliche oder synonyme Verwendung von Begrifflichkeiten. So ist von "flexible study", "online study" oder auch "distance study" die Rede. Zusätzlich zur unterschiedlichen Verwendung von Begriffen und Definitionen gibt es eine weitere Schwierigkeit: Teilzeitstudierende werden unterschiedlich gezählt: „Some OECD countries count every participant at the tertiary level as a full-time student, while others determine a student's intensity of participation by the credits that he/she obtains for successful completion of specific course units during a specified reference period“⁷. Die verschiedenen Länder haben unterschiedliche Rechtsstrukturen, was dazu führt, dass einige konkrete Definitionen von Teilzeit haben, andere hingegen nur ein allgemeines Verständnis, welches meist auf eine reduzierte Anzahl von ECTS innerhalb eines bestimmten zeitlichen Rahmens basiert.⁸

Eine direkte Vergleichbarkeit oder Übertragbarkeit verschiedener Modelle von Teilzeitstudienmöglichkeiten an ausländischen Hochschuleinrichtungen ist demzufolge nicht trennscharf möglich.⁹ Dennoch erscheint es lohnenswert zu beleuchten, wie das Teilzeitstudium in den Ländern organisiert ist, die im Hinblick auf die Teilzeitquote erfolgreich zu sein scheinen. Dabei soll es nicht darum gehen zu bewerten, was besser oder schlechter ist, sondern aus den unterschiedlichen Konzepten Anregungen für mögliche Innovationen in Deutschland zu gewinnen. Daher werden im Folgenden drei Länder mit unterschiedlichen Hochschultraditionen und/ oder -strukturen näher beleuchtet.

2.1 Teilzeit-Studium in Neuseeland

Wie eingangs beschrieben, liegt der Anteil von Teilzeitstudierenden in Bachelorstudiengängen bei 37 Prozent, in Studiengängen mit dem Abschlussziel Master bei 64 Prozent. Betrachtet man die Altersgruppe der 30-64-Jährigen sind es unter den Bachelorstudierenden 68 Prozent, unter den Masterstudierenden sogar 78 Prozent.

Neuseeland lag bereits im Jahr 2003 mit einem Anteil von ca. 46 Prozent an Teilzeitstudierenden deutlich über dem damaligen von der OECD errechneten Durchschnitt. Die Quote an Teilzeitstudierenden ist also seit mehreren Jahren konstant hoch.

Der Erfolg bzw. der hohe Anteil an Studierenden in Teilzeit scheint in Neuseeland dabei durch eine enge Verknüpfung mit dem Konzept des lebenslangen Lernens geprägt zu sein. Neuseeland ist eines der Länder, in dem besonders große Anteile der Erwachsenen an tertiärer Bildung bzw. Weiterbildung teilhaben und in dem „lifelong learning programmes“ etablierte Maßnahmen darstellen. Laut OECD partizipierten im Jahr 2014 in Neuseeland 68 Prozent aller Erwachsenen zwischen 25 und 64 Jahren an formeller oder nicht-formeller Bildung. Das ist die höchste Rate aller betrachteten OECD-Länder. Darüber hinaus

⁵ Vgl. Klumpp, Matthias; Rybnikowa, Irma: Differenzierte Studienformen: Eine empirische Forschungserhebung in Deutschland, 2010, Seite 27.

⁶ Vgl. Ebd., Seite 17.

⁷ OECD 2017 Education at a glance

⁸ Vgl. EURYDICE: Modernisation of Higher Education in Europe: Funding on the Social Dimension 2011. EACEA, 2011, Seite 29.

⁹ Vgl. Klumpp, Matthias; Rybnikowa, Irma: Differenzierte Studienformen: Eine empirische Forschungserhebung in Deutschland, 2010, Seite 18.

verzeichnet Neuseeland eine verhältnismäßig hohe Quote von Studierenden über 25 Jahren. Im Jahr 2014 waren 25 Prozent der ersteingeschriebenen Studienanfänger älter als 25 Jahre. Der Durchschnitt aller betrachteten OECD- Länder lag dagegen bei 18 Prozent.

Darüber hinaus gibt es offenbar Besonderheiten in der Organisation von Teilzeitprogrammen. Ein wesentliches Merkmal im Unterschied zu Deutschland ist beispielsweise, dass ein Teilzeitstudium in Neuseeland in der Regel nicht in ein festes Studienprogramm eingebettet ist. Zwar gibt es vereinzelte Programme, die explizit in Teilzeit angelegt sind, diese stellen aber eher die Ausnahme dar. In der Regel wird es den Studierenden aber individuell ermöglicht die Anzahl der erbrachten ECTS-Punkte pro Semester bzw. Studienperiode zu definieren.

Verglichen mit einem eher organisierten und vorgefertigten Teilzeitstudium ist diese Vorgehensweise deutlich flexibler. Maßgeblich ist nicht die Studienorganisation, sondern die Option flexibel Credit-Punkte in einem definierten Zeitrahmen zu erbringen. Voll- und Teilzeitstudium werden dabei über sogenannte Voll-Zeit-Äquivalente bestimmt, den sogenannten EFTS (equivalent full-time student)-values. Ein bestimmter, von der Hochschule definierter EFTS-Wert wird als Vollzeit-Studium gewertet. Werte darunter definieren ein Teilzeitstudium. Errechnet werden die Werte über Kalkulationstabellen, die Länge und Intensität eines Kurses in Relation setzen.

Es gibt offenbar keine für alle Hochschulen in Neuseeland gültige Definition welcher EFTS-Wert ein Vollzeitstudium ausmacht. An der Lincoln University umfasst ein Vollzeitstudium beispielsweise i.d.R. 120 Leistungspunkte (oder 8 Kurse je 15 ECTS) pro Jahr. Der Besuch von lediglich ein, zwei oder drei Kursen pro Semester konstituiert entsprechend ein Teilzeitstudium.

An der Massey University of New Zealand können die meisten weiterführenden Studiengänge sowohl Voll- als auch Teilzeit studiert werden. Ein Vollzeitstudium ist dabei definiert als eine Einschreibung mit einem EFTS-Wert von 0,8, (gemessen an einem Vollzeit-Workload vom 120 ECTS), das entspricht also 105 ECTS oder mehr Leistungspunkten während einer 12-monatigen Studienperiode (Februar bis Februar oder Juli bis Juli). Entsprechend ist ein Teilzeitstudium mit 90 ECTS oder weniger während einer 12-monatigen Periode definiert.

Je Einschreibezyklus ist es Studierenden möglich selbst zu entscheiden, ob sie Voll- oder Teilzeit eingeschrieben sind. Der Einschreibestatus kann sich allerdings auf die finanzielle Unterstützung auswirken oder auf die Eignung für bestimmte Stipendien und prämierte Auszeichnungen. Relevant wird der Einschreibe-Status an der Massey University besonders im Zuge der Studienabschlussphase. Denn für Studierende, die im Rahmen ihres Abschlusses eine Abschlussarbeit anfertigen müssen, wirkt sich der Einschreibe-Status auf den Umfang der Arbeit aus: Im Falle eines Vollzeitstudiums muss eine 120-Credit Abschlussarbeit angefertigt werden. Im Falle eines Teilzeitstudiums hingegen werden zwei 60-Credit Arbeiten (Thesis Part I und Thesis Part II) erstellt.

An der University of Canterbury haben Studierende die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen, ob sie im Semester Teilzeit oder Vollzeit eingeschrieben sind. Dabei muss der Grund für den Antrag angeführt und ggf. nachgewiesen werden. Mögliche Begründungen sind Berufstätigkeit, familiäre Verpflichtungen oder Gesundheitsprobleme. Vor Antragsstellung muss Rücksprache mit dem Supervisor gehalten und der Antrag dann genehmigt werden.

2.2 Teilzeit-Studium in Polen

In Polen werden Studiengänge entweder als Vollzeit- oder als Teilzeit-Studium angeboten. Anders als in Neuseeland liegt also eine Unterscheidung auf Eben der Studiengänge vor und es ist keine individuelle Flexibilisierung innerhalb von Studiengänge möglich. Bei einem Vollzeit-Studium muss dabei mindestens die Hälfte des Studienprogramms aus Kursen bestehen, in denen die Studierenden mit wissenschaftlichem Personal und anderen Studierenden zusammenarbeiten. Alle anderen Studienformen zu fassen, die diese Bedingung nicht erfüllen, sind als Teilzeitstudiengänge definiert.

Die hohe Teilzeit-Quote in Polen muss vor diesem Hintergrund interpretiert werden. Die OECD gibt für das Jahr 2014 an, dass im Bachelor über alle Altersgruppen hinweg 31 Prozent der Studierenden in Teilzeitangebote eingeschrieben waren. Bei den 30- 64-Jährigen waren es 39 Prozent. Im Master lag die Quote über alle Altersgruppen hinweg sogar bei 45 Prozent (87% bei den 30-64-Jährigen). Dem Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen (Ministerstwo Nauki i Szkolnictwa Wyższego)¹⁰ zufolge, lässt sich dieser Befund auf zwei zentrale Faktoren zurückführen: auf spezifische Finanzierungsmechanismen und eine gestiegene Zahl der Menschen, die Hochschulstudium absolvieren möchten¹¹. Dieser gestiegenen Zahl stehen limitierte finanzielle Ressourcen im Staatshaushalt gegenüber. Um der Nachfrage nach Studienplätzen gerecht werden zu können, haben staatliche tertiäre Bildungsinstitutionen die Möglichkeit erhalten, Teilzeitstudiengänge einzurichten, die über Studiengebühren mitfinanziert werden. Staatliche Hochschulen sind dazu berechtigt für ein Teilzeitstudium Studiengebühren zu erheben. Für ein Vollzeitstudium ist das nicht möglich.¹²

Nicht zuletzt wegen der Studiengebühren nehmen viele Teilzeitstudierende ein Beschäftigungsverhältnis auf.

Erneut zeigt sich, dass der Begriff des Teilzeitstudiums international nicht hinreichend genau bestimmt ist, um zu vergleichenden Bewertungen zu kommen. In Polen ist die Unterscheidung von Vollzeit- und Teilzeitstudium weniger über die aufzuwendenden Arbeitsstunden definiert als über Kontaktzeiten zum Hochschulpersonal und zu Mitstudierenden. Das Konzept des Teilzeitstudiums ist vermutlich nicht als Reaktion auf spezifische Lebenssituationen entstanden, wie zum Beispiel eine Berufstätigkeit. Im Gegenteil erfordern die spezifischen Finanzierungsbedingungen für Teilzeitprogramme, dass Studierende nebenher arbeiten, um die Studiengebühren zu finanzieren, die für Teilzeitprogramme erhoben werden. Die Ursache für die Ausweitung des Teilzeitstudiums in Polen scheint in der begrenzten Finanzierung von Vollzeitstudienplätzen zu liegen.

¹⁰ Schriftliche Nachfrage beim Ministerium am 12.09.2017

¹¹ Im Studienjahr 2010/2011 studierten 40,8% der 19 bis 24-Jährigen, 1990/1991 waren es noch 9,8% (https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/bildungssystemanalyse/polen_daad_bsa.pdf)

¹² Schriftliche Nachfrage beim Ministerium am 12.09.2017

2.3 Teilzeit-Studium in Schweden

Auch in Schweden ist der Anteil von Teilzeitstudierenden sowohl im Bachelor als auch im Master im Vergleich zu Deutschland besonders hoch. 2014 waren 54 Prozent aller Bachelor- und 39 Prozent aller Master-Studierenden in Teilzeit eingeschrieben.

Um zu erklären, warum das Teilzeit-Studium in Schweden weiter verbreitet ist, lassen sich unterschiedlich Ansätze bzw. Anhaltspunkte finden. So zählt Schweden zu den „Pionieren“ in Bezug auf die Öffnung der Hochschulen für Erwachsene und Berufstätige. Das spiegeln auch die Daten der OECD wider. So ist die Beteiligung der Gruppe der 30-64-Jährigen an tertiärer Hochschulbildung in Teilzeit im Betrachtungsjahr 2014 besonders hoch: Im Bachelor sind es 78 Prozent, im Master 72 Prozent. Ein Grund für die hohen Quoten sind politische und rechtliche Rahmenbedingungen: So ist an schwedischen Hochschulen eine Quote von zehn Prozent nicht-traditioneller-Studierender gesetzlich vorgeschrieben. Zudem können Teilzeitstudierende – anders als in Deutschland – finanzielle Unterstützung erhalten. In Deutschland ist im Gegenteil eine BAföG- Förderung als Teilzeitstudierende/r nicht möglich, eine Förderungen durch Studienkredite hingegen schon.

Hinzu kommt, dass distance learning in Schweden ein seit langem etabliertes Studienformat ist. Es werden sowohl Fernstudienvarianten in Kombination mit vereinzelt Präsenzterminen angeboten, als auch gänzlich ohne verpflichtende Präsenztermine. Zur Unterstützung dieser Studienformate sind in Schweden sogenannte local study centres eingerichtet, die allen Fernstudierenden offen stehen. Neben Beratungsangeboten werden auch technische Hilfsmittel, Internetzugänge, Webkameras, Systeme für Videokonferenzen, Drucker, Kopierservice etc. zur Verfügung gestellt. In den lokalen Studienzentren können schriftliche Prüfungen abgelegt werden.

Weitere Besonderheiten in der Organisation von Teilzeitstudiengängen liegen im Bereich der individuellen Studienorganisation: Studierende können sowohl ein vollständiges Studienprogramm bzw. einen regulären Studiengang durchlaufen, als auch eine Kombination einzelner sogenannter freestanding courses absolvieren, um einen Abschluss zu erlangen. Diese freestanding courses variieren in ihrer Länge und in ihrem Umfang und es ist notwendig, sich jeweils einzeln für die Teilnahme zu bewerben. Eine Zulassung gilt dann nur für den spezifischen Kurs: Daraus ergibt sich eine große Flexibilität, die auf einen besonderen Stellenwert von flexiblen Lernformen und individuellen Lernwegen schließen lässt. Beispielsweise ermöglicht es die Universität Stockholm Studierenden bei der Kursbelegung unterschiedliche Veranstaltungstempi (pace percentage) zu wählen. Neben Kursen mit einer hundertprozentigen zeitlichen Auslastung, werden ebenso Kurse in fünfzig- oder fünfundzwanzigprozentiger Geschwindigkeit angeboten.

3 Angebot an Teilzeit-Studiengängen in Deutschland

3.1 Vorgehensweise

Im Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)¹³ sind die jeweils aktuellen Studiengänge deutscher staatlicher und staatlich anerkannter Hochschulen gelistet. Diese Daten (Stand: Wintersemester 2017/18) bilden die Basis der nachfolgenden Analyse. Die *Studiengangs-Teilzeit-Quote*, die in den folgenden Analysen im Mittelpunkt steht, ist definiert als der Anteil der Teilzeit-Studiengänge an allen Studiengängen (Teilzeit- und Vollzeit-Studiengänge, jeweils bezogen auf ein spezifisches Auswahlkriterium). Nicht immer handelt es sich um separate Teilzeit-Studiengänge, nicht selten ist ein Studiengang sowohl in Voll- als auch in Teilzeit studierbar. Diese Studienangebote werden in dieser Auswertung als Teilzeit-Studiengänge gezählt. Dementsprechend addieren sich Voll- und Teilzeit-Quote der Studiengänge nicht zwangsläufig auf 100 Prozent.

Bei der hier vorgelegten Datenanalyse stehen ein Bundesländer- und ein Fächergruppenvergleich im Fokus: Die Studiengangs-Teilzeit-Quoten der einzelnen Bundesländer wurden nach Abschlussart, Hochschultyp und Fächergruppen ausgewertet. Als Teilzeit-Studiengänge werden im Hochschulkompass sogenannte formelle Teilzeit-Studienangebote geführt, bei denen sich das Lehrangebot und damit der Studieraufwand pro Semester reduziert, das Studium gestreckt wird sowie die Studiendauer sich entsprechend verlängert (bis hin zur Verdoppelung).

Der Hochschulkompass enthält Daten, die von den Hochschulen auf freiwilliger Basis selbst in die dem Hochschulkompass zugrunde liegende Datenbank eingeben. Insofern hängt die Datenqualität und -vollständigkeit von den einzelnen Hochschulen ab. Auch gibt es unterschiedliche Rezeptionen des Begriffs „Teilzeit-Studiengang“. Da die Hochschulen die Angaben freiwillig und selbstständig machen und diese nicht noch einmal systematisch geprüft oder abgeglichen werden (können), greifen bei der Bereitstellung der Daten durch die Hochschulen keine standardisierend qualitätssichernd wirkenden Mechanismen zur Sicherstellung einer einheitlichen Datenqualität.¹⁴

Allerdings kann man von einem hohen Interesse der Hochschulen an der Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben ausgehen, weil es sich beim HRK Hochschulkompass um *die* zentrale Datenbasis für die Studieninformation handelt. Die Datenbank dient auch diversen anderen Studiengangs-Informationsportalen als Datenbasis. Daher bieten die Daten des HRK Hochschulkompass den bis jetzt bestmöglichen Überblick zur sichtbaren Reaktion der staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen auf die von Politik und Gesellschaft an die Hochschulen herangetragenen Forderungen zur Ermöglichung von Teilzeit-Studienformaten.

¹³ <http://www.hochschulkompass.de>.

¹⁴ „Teilzeit-Studium“ ist im Hochschulkompass als Studienangebot definiert, bei dem eine Verlängerung der Regelstudienzeit vorliegt: <http://www.hochschulkompass.de/studium/suche/studieren-in-teilzeit.html>. Letzter Zugriff: 07.09.2017.

In der im Folgenden dargestellten Analyse der Hochschulkompass-Daten¹⁵ wird der Status quo des Teilzeit-Studienangebots in Deutschland dargestellt. Dabei wird der Anteil der Teilzeitangebote an allen Studienangeboten dargestellt und zwar differenziert für:

- die Bundesländer,
- die Abschlüsse Bachelor- oder Master,¹⁶
- die Hochschultypen Universität, Fachhochschule¹⁷ sowie
- die Fächergruppen, denen die Hochschulen die Studiengänge im Hochschulkompass zuordnen können.¹⁸

Die Einfärbungen der Tabellen und Grafiken erfolgt durchgängig entsprechend der in der unten stehenden Tabelle 2 dargestellten Farbcodierung für fünf verschiedene Klassen.

Tabelle 2: Klassengrenzen und entsprechende Farbcodes für Analyse der Studiengangs-Teilzeit-Quoten

Klassen	Farbcode
0 % bis 19,9 %	
20 % bis 39,9 %	
40 % bis 59,9 %	
60 % bis 79,9 %	
80 % bis 100,0 %	

¹⁵ Die Datenabfrage erfolgte am 10.05.2017 durch die HRK. Analysiert wurden insgesamt 18.964 Studiengänge.

¹⁶ Es konnten 8.645 Bachelor- bzw. 8.606 Master-Studiengänge einbezogen werden. Studiengänge mit anderen Abschlussbezeichnungen wurden für die Auswertung nach Abschlussart nicht berücksichtigt.

¹⁷ 11.717 Studiengänge, die von Universitäten und 6.050, die von Fachhochschulen angeboten wurden. Studiengänge an Kunst- und Musikhochschulen wurden hier ausgeklammert.

¹⁸ Dabei wurden 20.970 Datensätze betrachtet. Die Summe der Fälle in den Fächergruppen ist höher, da im Hochschulkompass einem Studiengang bis zu drei Fächergruppen zugewiesen werden können und der Studiengang im Datensatz dann mehrfach aufgeführt wird.

3.2 Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden zunächst die zentralen Ergebnisse in einem zusammenfassenden Überblick dargestellt, anschließend werden die Ergebnisse nach Bundesländern, Hochschultypen, Abschlussarten und Fächergruppen dargestellt.

3.2.1 Zentrale Ergebnisse im Überblick

Die zentralen Ergebnisse der nachfolgenden Analyse der Teilzeit-Quoten sind wie folgt:

- Deutschlandweit ließen sich im Wintersemester 2017/18 im Durchschnitt 12,8 Prozent aller Studiengänge in Teilzeit studieren. Das bedeutet in Bezug auf das Vorjahr einen Anstieg um 2,2 Prozentpunkte.
- Die im Ländervergleich höchsten Studiengangs-Teilzeit-Quoten gibt es im Saarland (64,9 %), Hamburg (54,0 %) und Brandenburg (35,0 %).
- Sieben Bundesländer haben eine Teilzeit-Quote von unter zehn Prozent. Die niedrigsten Teilzeit-Quoten finden sich in Bremen (2,2 %), Hessen (2,7 %) und Rheinland-Pfalz (3,1 %).
- Im Vergleich zum Vorjahr sind die Teilzeit-Quoten in drei Ländern in besonders auffälliger Weise gestiegen, nämlich in Mecklenburg-Vorpommern (+21,3 Prozentpunkte), Sachsen-Anhalt (+18,0 Prozentpunkte) und in Hamburg (+11,4 Prozentpunkte). Die Anstiege scheinen aber ganz wesentlich auf ein geändertes Meldeverhalten beim HRK Hochschulkompass und nicht auf eine breite Öffnung der Studienangebote für ein Teilzeitstudium zurückzugehen.
- An Universitäten liegt die Teilzeit-Quote mit 14,6 Prozent deutschlandweit leicht höher als an Fachhochschulen (11,1 %). Diese Tendenz findet sich auch in der Mehrzahl der einzelnen Bundesländer. Eine auffällige Ausnahme bildet Schleswig Holstein, wo an Universitäten kaum Teilzeit-Studienangebote vorhanden sind, es an Fachhochschulen dagegen eine Teilzeit-Quote von 22,0 Prozent gibt.
- Unter den Bachelor-Studiengängen (11,1 %) gibt es weniger Teilzeit-Studienangebote als unter den Master-Studiengängen (15,7 %). Mecklenburg-Vorpommern ist das einzige Bundesland, in dem die Teilzeit-Quote im Bachelor-Bereich (34,9 %) höher ist als im Master-Bereich (12,2 %).
- Deutschlandweit verfügen die Gesellschafts- und Sozialwissenschaften im Durchschnitt über die höchste Teilzeit-Quote (18,6 %), gefolgt von der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (17,6 %) und Medizin und Gesundheitswissenschaften (15,6 %).
- Diese Fächergruppen haben auch die höchste Teilzeit-Quote, wenn man nur die Daten der Universitäten betrachtet. Bei den Fachhochschulen hingegen ist die Teilzeit-Quote in den Sprach- und Kulturwissenschaften nicht so hoch (7,8 %). Hier folgen die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (12,8 %) als drittstärkste Gruppe den Fächergruppen Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (18,6 %) und Medizin, Gesundheitswissenschaften (16,9 %).

3.2.2 Teilzeit-Studiengangs-Quote deutschlandweit und nach Bundesländern

In Tabelle 3 ist der jeweilige Anteil der (auch) in Teilzeit studierbaren Studiengänge nach Bundesländern sowie deutschlandweit dargestellt. Abbildung 1 zeigt die Ergebnisse dann noch einmal in Kartendarstellung.

Die Teilzeit-Quoten in den einzelnen Bundesländern unterscheiden sich recht stark voneinander. Während im Saarland fast zwei Drittel aller Studiengänge in Teilzeit studiert werden können, sind es in sieben Bundesländern unter zehn Prozent. Hamburg und Brandenburg weisen ebenfalls recht hohe Quoten auf.

Tabelle 3: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Bundesländern (in %)

Land	Teilzeit-Quote 2017 (%)
Saarland	64,9
Hamburg	54,0
Brandenburg	35,0
Thüringen	27,3
Mecklenburg-Vorpommern	25,6
Sachsen-Anhalt	18,9
Niedersachsen	18,9
Berlin	17,2
Deutschland gesamt	12,8
Bayern	12,0
Sachsen	7,5
Nordrhein-Westfalen	7,0
Schleswig-Holstein	6,4
Baden-Württemberg	5,9
Rheinland-Pfalz	3,1
Hessen	2,7
Bremen	2,2

Die rechnerisch extrem hohen Teilzeit-Quoten in einigen Bundesländern müssen aber von ihrer Bedeutung her relativiert werden: Beispielsweise sind an der Universität des Saarlandes laut Hochschulkompass 154 von 162 Studiengängen als Teilzeit-Studium möglich, an der Universität Hamburg 323 von 518. Diese Angaben sind zwar korrekt, jedoch handelt es sich dabei lediglich um die Möglichkeit eines *individuellen Teilzeitstudiums*, das nur unter besonderen Voraussetzungen (z.B. Kinderbetreuung) beantragt werden kann. Andere Hochschulen bieten ebenfalls diese Möglichkeit an, kennzeichnen ihre Studiengänge in diesen Fällen allerdings im Hochschulkompass nicht mit „Teilzeit möglich“.

Insofern spiegeln die Ergebnisse insbesondere in den Extremfällen offenbar eher die Meldepolitik der Hochschulen als die tatsächlichen Zugangsmöglichkeiten wider.

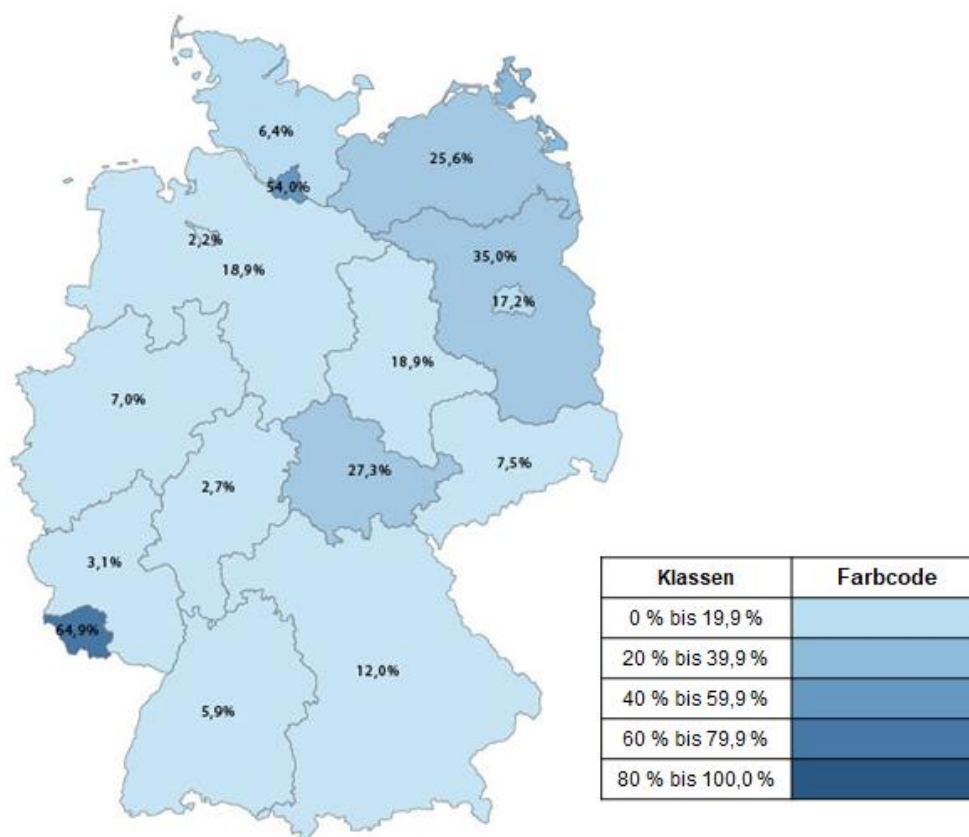


Abbildung 1: Teilzeit-Quoten in den Bundesländern WS 2017/18

3.2.3 Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern im Zeitvergleich

Vergleicht man die Quote der Studiengänge, die zum Wintersemester 2017/18 (auch) in Teilzeit studiert werden können mit der Quote aus dem WS 2015/16, so zeigt sich, dass die Quote in den meisten Ländern gleich geblieben oder nur gering gestiegen ist. Im Wesentlichen ist die Situation also stabil geblieben. Aus diesem Gesamtbild fallen jedoch die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Hamburg auf auffällige Weise heraus.

In Hamburg ist die Teilzeit-Quote im Vergleich um 11,4 Prozentpunkte gestiegen. Damit ist in Hamburg inzwischen mehr als die Hälfte der Studiengänge (auch) in Teilzeit studierbar. Der Zuwachs erfolgte ausgehend von einem relativ hohen Niveau (42,6 %). In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt stellt sich die Situation dagegen so dar, dass die Länder einen noch deutlicheren Zuwachs realisiert haben und dies ausgehend von einem recht geringen Niveau im Wintersemester 2015/16. In Mecklenburg Vorpommern stieg die Teilzeit-Quote von 4,3 auf 25,6 Prozent (+21,3 %). In Sachsen-Anhalt von 0,9 auf 18,9 Prozent (+18,0 %). Die Veränderungen, die wie oben beschrieben, vermutlich zu einem großen Anteil auf eine geänderte Meldepraxis beim HRK-Kompass zurückgehen dürften, sind sowohl in Abbildung 2 als auch in Tabelle 4 dargestellt.



Abbildung 2: Entwicklung der Teilzeit-Quote nach Bundesländern zwischen Wintersemester 2015/16 und 2017/18

Tabelle 4: Teilzeit-Studiengangs-Quote (in Prozent) nach Ländern im Zeitvergleich

Land	Teilzeit-Quote 2017/18 (%)	Teilzeit-Quote 2015/166 (%)	Differenz (Prozentpunkte)
Mecklenburg-Vorpommern	25,6	4,3	21,3
Sachsen-Anhalt	18,9	0,9	18,0
Hamburg	54,0	42,6	11,4
Sachsen	7,5	4,5	3,0
Deutschland gesamt	12,8	10,6	2,2
Niedersachsen	18,9	16,8	2,1
Berlin	17,2	15,5	1,7
Brandenburg	35,0	33,5	1,5
Nordrhein-Westfalen	7,0	5,8	1,2
Saarland	64,9	64,0	0,9
Baden-Württemberg	5,9	5,0	0,9
Schleswig-Holstein	6,4	5,8	0,6
Bayern	12,0	11,5	0,5
Rheinland-Pfalz	3,1	3,0	0,1
Bremen	2,2	2,1	0,1
Thüringen	27,3	27,4	-0,1
Hessen	2,7	3,2	-0,5

3.2.4 Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Hochschultyp

Insgesamt ist die Teilzeit-Quote an Universitäten höher als an Fachhochschulen. Dies liegt jedoch an den sehr hohen Quoten in einzelnen Bundesländern wie Hamburg, Saarland, Brandenburg oder Sachsen-Anhalt, in denen die Quote an Universitäten die an Fachhochschulen jeweils deutlich übersteigt. In anderen Ländern mit insgesamt niedrigeren Quoten aber einer großen Anzahl von Studiengängen (wie Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen) liegt dagegen die Quote an Fachhochschulen oft höher. Eine Sonderstellung nimmt Mecklenburg-Vorpommern ein. In diesem Bundesland übersteigt die Quote der Studiengänge, die (auch) in Teilzeit studiert werden können, an Fachhochschulen die an Universitäten um 21,2 Prozentpunkte.

Tabelle 5: Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Hochschultyp

Land	Universitäten (%)	Fachhochschulen (%)	Differenz (Prozentpunkte)
Hamburg	73,3	13,7	59,6
Saarland	95,3	38,5	56,8
Brandenburg	45,0	14,0	31,0
Sachsen-Anhalt	29,5	0,6	28,9
Thüringen	33,1	21,2	11,9
Berlin	22,9	13,5	9,4
Niedersachsen	21,2	15,3	5,9
Deutschland gesamt	14,6	11,1	3,5
Mecklenburg-Vorpommern	27,5	28,0	-0,5
Nordrhein-Westfalen	5,9	8,0	-2,1
Baden-Württemberg	4,7	8,7	-4,0
Hessen	1,3	5,3	-4,0
Bayern	11,8	15,9	-4,1
Sachsen	7,0	11,1	-4,1
Rheinland-Pfalz	1,9	6,0	-4,1
Bremen	0,7	4,8	-4,1
Schleswig-Holstein	0,8	22,0	-21,2

3.2.5 Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern nach Abschlussart

Die Teilzeit-Quote unter den Master-Studiengängen ist insgesamt höher als unter den Bachelor-Studiengängen. Dieses Verhältnis zeigt sich in allen Bundesländern außer in Mecklenburg-Vorpommern. In diesem Bundesland liegt die Teilzeit-Quote im Bachelor-Bereich sogar 22,7 Prozentpunkte höher als im Master. In Bremen gibt es keinen einzigen Bachelor-Studiengang, der in Teilzeit studiert werden kann, auch in Rheinland-Pfalz liegt die Quote unter einem Prozent.

Tabelle 6: Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Abschlussart

Land	Bachelor (%)	Master (%)	Differenz
Mecklenburg-Vorpommern	34,9	12,2	22,7
Hamburg	54,6	54,8	-0,2
Nordrhein-Westfalen	6,7	7,3	-0,6
Schleswig-Holstein	5,8	7,0	-1,2
Niedersachsen	18,0	20,2	-2,2
Hessen	2,1	4,4	-2,3
Berlin	15,5	19,0	-3,5
Sachsen	6,9	11,0	-4,1
Rheinland-Pfalz	0,6	4,9	-4,3
Deutschland insgesamt	11,1	15,7	-4,6
Bremen	0,0	4,7	-4,7
Sachsen-Anhalt	18,4	25,4	-7,0
Baden-Württemberg	3,1	10,3	-7,2
Bayern	11,3	19,2	-7,9
Brandenburg	30,2	40,9	-10,7
Saarland	55,6	68,1	-12,5
Thüringen	19,1	40,3	-21,2

3.2.6 Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern und Fächergruppen insgesamt

Ein Blick auf den Anteil der in Teilzeit studierbaren Studiengänge nach Fächergruppen (Tabelle 7) offenbart große Unterschiede zwischen diesen.

Die höchsten Teilzeit-Quoten gibt es in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (18,6 %), Sprach- und Kulturwissenschaften (17,6 %) sowie Medizin, Gesundheitswissenschaften (15,6 %). Möglicherweise liegt dies an der ohnehin schon flexibleren Studienstruktur in diesen Fächern. Im Fall der Fächergruppe Medizin, Gesundheitswissenschaften kann die hohe Quote mit dem relativ hohen Anteil berufsbegleitender Studiengänge im Bereich der Pflege- und Gesundheitswissenschaften begründet werden.

Besonders niedrig sind die Quoten in der Fächergruppe Kunst, Musik, Design (5,8 %) sowie in den Agrar- und Forstwissenschaften (6,4 %). Die sehr geringen Quoten in der Gruppe Kunst, Musik, Design sowie in den Agrar- und Forstwissenschaften liegen möglicherweise in der Tatsache begründet, dass in diesen Bereichen eher selten weiterbildend studiert wird und somit die Nachfrage nach (formellen) Teilzeit-Angeboten weniger hoch ist.

Allerdings: Die rechnerisch absolut höchste Quote an Teilzeit-Angeboten mit 100 Prozent wird in den Agrar- und Forstwissenschaften in Hamburg und Thüringen erreicht – allerdings bei einer geringen Zahl von drei bzw. sechs Studienangeboten, gefolgt vom Lehramt in Hamburg mit 95,4 Prozent und Sprach- und Kulturwissenschaften im Saarland (92,6 %).¹⁹ In manchen Fächern zeigen sich auch Quoten von null Prozent, am häufigsten in den Agrar- und Forstwissenschaften, in Kunst, Musik, Design und im Lehramt. In Schleswig-Holstein kommt es mit vier Fällen am häufigsten vor, dass Fächergruppen eine Null-Prozent-Quote bei den Teilzeitangeboten haben. Auch in Bremen und in Rheinland-Pfalz kommt dies in drei Fällen vor.

3.2.7 Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern, Fächergruppen und Hochschultyp

Betrachtet man aber die Differenzen nach Hochschultypen, so liegen die Teilzeit-Quoten an Universitäten (Tabelle 7) in den Sprach- und Kulturwissenschaften, den Wirtschafts-, Rechtswissenschaften sowie in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften insgesamt am höchsten – die Quote beträgt in den genannten Fächergruppen jeweils über 18 Prozent. Besonders niedrig ist die Quote in Agrar- und Forstwissenschaften. Besonders hohe Quoten fallen auf für die Bundesländer Saarland und Hamburg, in denen mehrfach Hundert-Prozent-Quoten vorkommen. Länder mit sehr geringen Teilzeit-Quoten an Universitäten sind dagegen Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Hessen und Bremen. Im Fall von Rheinland-Pfalz gibt es allerdings in der Gruppe Medizin, Gesundheitswissenschaften einen sehr auffälligen Ausreißer. Hier liegt die der Anteil der in Teilzeit studierbaren Studiengänge bei 41,7 Prozent.

Die Quoten an Fachhochschulen (Tabelle 8) sind am höchsten in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (18,6 %) sowie in Medizin, Gesundheitswissenschaften (16,9 %). Sehr niedrig sind sie dagegen in der Gruppe Kunst, Musik, Design (4,3 %). Hier zeigt sich allerdings – ebenso wie übrigens in Agrar- und Forstwissenschaften – in Thüringen eine Hundert-Prozent-Quote. Die Länder mit dem höchsten Anteil an Null-Prozent-Fächern sind Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Bremen und Sachsen-Anhalt.

¹⁹ Hier ist wieder die praktisch flächendeckende Meldung aller Studiengänge als „Teilzeit möglich“ (unter bestimmten Voraussetzungen) an der Universität Hamburg und der Universität des Saarlandes zu berücksichtigen.

3.2.8 Teilzeit-Studiengangs-Quote nach Ländern, Fächergruppen und Abschlussart

Die Teilzeit-Quoten im Bachelor (Tabelle 9) sind am höchsten in den Sprach- und Kulturwissenschaften (16,3 %) und in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (15,3 %). Im Fall der Sprach- und Kulturwissenschaften wird die Quote besonders getrieben von hohen Quoten in den Bundesländern Saarland, Hamburg und Brandenburg. Im Fall der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften gibt es mehrere Länder, die eine Quote über 30 Prozent haben. Das sind Thüringen, das Saarland, Brandenburg und Hamburg.

Äußerst niedrig sind die Teilzeit-Quoten im Bachelor-Bereich in den Agrar- und Forstwissenschaften (5,4 %) und in der Fächergruppe Kunst, Musik, Design (6,0 %), trotz zweier Hundert-Prozent-Quoten in den Agrar- und Forstwissenschaften, namentlich in Hamburg und Thüringen. Außergewöhnlich hohe Quoten gibt es daneben noch im Lehramt im Saarland (100,0 %), aber auch in Hamburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die höchsten Teilzeit-Quoten in Master-Studiengängen (Tabelle 10) finden sich in der Fächergruppe Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (22,3 %), Medizin, Gesundheitswissenschaften (19,8 %) sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften (19,5 %).

Die niedrigsten Teilzeit-Quoten im Masterbereich gibt es in Hessen. Hessen kommt nur in der Fächergruppe Gesellschafts- und Sozialwissenschaften auf eine Quote größer zehn Prozent. Die Länder Nordrhein-Westfalen, Bremen, Rheinland-Pfalz und Hessen haben zudem in allen Fächergruppen Quoten unter 20 Prozent. Eine Ausnahme bildet lediglich die Fächergruppe Wirtschafts-, Rechtswissenschaften in Bremen (21,4 %).

Tabelle 7: Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen insgesamt im WS 2017/18

Land	alle Fächer (%)	Agrar- und Forstwissenschaften (%)	Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (%)	Ingenieurwissenschaften (%)	Kunst, Musik, Design (%)	Lehramt (%)	Mathematik, Naturwissenschaften (%)	Medizin, Gesundheitswissenschaften (%)	Sprach- und Kulturwissenschaften (%)	Wirtschafts-, Rechtswissenschaften (%)
Saarland	66,5	k.S.	65,4	60,9	18,5	85,2	87,0	37,5	92,6	60,0
Hamburg	53,7	100,0	41,4	7,4	17,0	95,4	67,2	31,0	78,5	26,4
Brandenburg	34,8	0,0	44,1	6,7	24,1	72,1	26,9	18,2	62,5	31,0
Thüringen	30,2	100,0	49,3	14,6	13,3	35,4	19,5	18,8	54,5	29,4
Mecklenburg-Vorpommern	27,7	0,0	22,2	17,7	16,3	30,3	36,5	5,0	37,7	42,2
Niedersachsen	20,0	0,0	24,1	20,9	12,4	19,0	19,4	16,3	15,9	27,6
Sachsen-Anhalt	19,1	0,0	22,2	28,5	3,2	24,7	24,7	15,8	10,0	18,1
Berlin	17,4	14,3	24,1	31,6	4,5	17,4	23,3	32,8	9,4	9,7
Deutschland insgesamt	13,2	6,4	18,6	11,6	5,8	10,6	13,2	15,6	17,6	14,9
Bayern	12,5	6,7	23,2	13,7	3,3	2,3	11,8	11,0	21,6	16,6
Sachsen	7,5	0,0	10	10,4	1,5	0,0	6,6	24,5	2,3	15,6
Nordrhein-Westfalen	6,8	0,0	13,8	7,1	8,6	0,7	5,1	13,4	12,7	8,5
Schleswig-Holstein	6,3	0,0	12,5	3,9	0,0	0,0	16,9	7,1	0,0	17,7
Baden-Württemberg	6,1	0,0	7,9	5,7	1,9	1,7	4,0	15,7	8,5	12,1
Rheinland-Pfalz	3,4	0,0	5,7	5,3	0,0	0,0	2,9	18,5	0,7	7,1
Hessen	2,7	0,0	8,5	1,3	0,0	0,4	1,9	2,7	0,0	5,6
Bremen	2,3	k.S.	k.S.	1,5	0,0	0,0	3,5	0,0	3,8	7,3

Legende: k.S. = kein Studiengang

Tabelle 8: Teilzeit-Studiengangs-Quote (in Prozent) nach Ländern und Fächergruppen an Universitäten im WS 2017/18

Land	alle Fächer (%)	Agrar- und Forstwissenschaften (%)	Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (%)	Ingenieurwissenschaften (%)	Kunst, Musik, Design (%)	Lehramt (%)	Mathematik, Naturwissenschaften (%)	Medizin, Gesundheitswissenschaften (%)	Sprach- und Kulturwissenschaften (%)	Wirtschafts-, Rechtswissenschaften (%)
Saarland	95,5	k.S.	100,0	93,8	100,0	100,0	97,4	66,7	96,2	75,0
Hamburg	73,1	100,0	64,9	4,9	88,9	98,2	79,6	28,6	85,9	46,3
Brandenburg	45,5	k.S.	57,9	7,5	100,0	72,1	29,5	20,0	67,3	38,1
Thüringen	36,7	k.S.	64,4	7,8	17,6	37,1	20,6	0,0	54,5	44,8
Mecklenburg-Vorpommern	31,9	0,0	29,2	4,8	58,3	32,5	37,3	0,0	37,7	41,7
Sachsen-Anhalt	30,1	0,0	32,7	81,4	9,5	25,6	35,0	33,3	10,7	41,9
Berlin	23,4	20,0	14,3	71,4	11,1	19,0	33,8	14,3	10,0	9,9
Niedersachsen	22,5	0,0	24,1	34,7	23,3	19,5	20,9	16,7	17,4	37,1
Deutschland insgesamt	15,0	5,3	18,5	17,8	14,8	10,9	14,1	12,8	18,6	18,6
Bayern	11,9	7,7	20,3	11,6	16,1	2,3	10,2	7,5	22,0	12,4
Sachsen	7,0	0,0	6,9	15,9	0,0	0,0	4,3	8,3	1,8	22,2
Nordrhein-Westfalen	5,5	0,0	12,2	6,5	6,0	0,7	3,4	7,0	12,2	11,7
Baden-Württemberg	5,2	0,0	6,5	4,1	6,9	1,8	3,9	15,4	9,2	7,3
Rheinland-Pfalz	2,2	k.S.	4,5	4,5	0,0	0,0	0,0	41,7	0,7	7,9
Schleswig-Holstein	1,3	0,0	9,4	0,0	0,0	0,0	1,6	8,3	0,0	0,0
Hessen	1,2	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0	8,3
Bremen	0,6	k.S.	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0	0,0	0,0

Legende: k.S. = kein Studiengang

Tabelle 9: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen an Fachhochschulen/HAW im WS 2017/18

Land	alle Fächer (%)	Agrar- und Forstwissenschaften (%)	Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (%)	Ingenieurwissenschaften (%)	Kunst, Musik, Design (%)	Lehramt (%)	Mathematik, Naturwissenschaften (%)	Medizin, Gesundheitswissenschaften (%)	Sprach- und Kulturwissenschaften (%)	Wirtschafts-, Rechtswissenschaften (%)
Saarland	39,7	k.S.	0,0	43,3	k.S.	n.a.	37,5	20,0	k.S.	50,0
Mecklenburg-Vorpommern	25,3	0,0	12,5	22,4	0,0	n.a.	34,8	11,1	k.S.	42,4
Thüringen	22,7	100,0	18,2	19,0	100,0	n.a.	15,8	21,4	k.S.	18,4
Schleswig-Holstein	20,5	0,0	25,0	4,9	0,0	n.a.	53,8	0,0	0,0	29,7
Bayern	16,9	5,9	31,3	14,4	0,0	n.a.	16,7	14,3	17,9	19,6
Niedersachsen	15,4	0,0	24,5	11,5	15,4	n.a.	14,9	16,1	5,6	21,1
Brandenburg	14,6	0,0	19,0	5,7	0,0	n.a.	21,7	0,0	28,6	20,7
Hamburg	14,5	k.S.	15,6	11,8	0,0	n.a.	0,0	28,6	0,0	14,5
Berlin	13,1	0,0	31,0	4,1	7,3	n.a.	2,5	45,2	5,4	9,0
Deutschland insgesamt	11,3	7,8	18,6	8,6	4,3	n.a.	11,1	16,9	7,8	12,8
Sachsen	10,8	0,0	17,2	5,7	6,3	n.a.	11,5	30,6	5,6	9,2
Nordrhein-Westfalen	8,3	0,0	13,8	7,3	2,0	n.a.	8,0	16,3	11,6	7,1
Baden-Württemberg	8,3	0,0	10,9	6,4	0,0	n.a.	3,6	16,1	4,9	14,0
Rheinland-Pfalz	6,1	0,0	11,8	5,6	0,0	n.a.	9,4	0,0	0,0	6,6
Hessen	5,2	0,0	19,5	1,8	0,0	n.a.	4,6	1,9	0,0	3,7
Bremen	5,2	k.S.	0,0	2,0	0,0	n.a.	7,1	0,0	50,0	10,0
Sachsen-Anhalt	0,5	0,0	3,4	0,0	0,0	n.a.	0,0	0,0	0,0	0,0

Legende: k.S. = kein Studiengang; n.a. = nicht ausgewertet

Tabelle 10: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen mit Abschlussart Bachelor im WS 2017/18

Land	alle Fächer (%)	Agrar- und Forstwissenschaften (%)	Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (%)	Ingenieurwissenschaften (%)	Kunst, Musik, Design (%)	Lehramt (%)	Mathematik, Naturwissenschaften (%)	Medizin, Gesundheitswissenschaften (%)	Sprach- und Kulturwissenschaften (%)	Wirtschafts-, Rechtswissenschaften (%)
Saarland	56,1	k.S.	38,5	43,5	18,2	100,0	81,0	33,3	100,0	47,1
Hamburg	54,2	100,0	33,3	10,0	20,0	95,5	63,3	30,8	76,7	19,0
Mecklenburg-Vorpommern	33,1	0,0	14,3	25,6	22,2	0,0	48,5	20,0	42,9	48,0
Brandenburg	28,7	0,0	35,7	0,0	0,0	72,7	20,0	0,0	65,4	22,6
Thüringen	23,9	100,0	38,7	10,6	23,5	81,8	7,3	22,2	21,1	15,6
Niedersachsen	19,6	0,0	25,2	12,1	15,1	25,3	22,7	4,8	17,0	22,1
Sachsen-Anhalt	18,9	0,0	17,9	24,6	5,0	90,0	19,0	12,5	10,0	17,6
Berlin	15,8	16,7	19,6	28,2	5,0	18,0	22,2	33,3	10,3	6,9
Deutschland insgesamt	11,2	5,4	15,3	7,7	6,0	12,0	11,8	14,2	16,3	9,7
Bayern	11,1	0,0	20,8	4,9	4,3	19,0	8,2	7,9	22,3	7,1
Nordrhein-Westfalen	6,4	0,0	12,4	6,1	8,5	0,0	5,4	17,6	13,2	7,5
Sachsen	6,2	0,0	10,5	9,9	0,0	0,0	3,0	22,2	1,6	7,7
Schleswig-Holstein	5,0	0,0	0,0	2,3	0,0	0,0	20,0	0,0	0,0	8,7
Baden-Württemberg	3,4	0,0	5,9	3,2	0,6	2,0	1,9	12,5	6,3	4,8
Hessen	1,9	0,0	6,1	0,8	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0	3,2
Rheinland-Pfalz	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	8,3	0,0	0,0
Bremen	0,0	k.S.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Legende: k.S. = kein Studiengang

Tabelle 11: Studiengangs-Teilzeit-Quote nach Ländern und Fächergruppen mit Abschlussart Master im WS 2017/18

Land	alle Fächer (%)	Agrar- und Forstwissenschaften (%)	Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (%)	Ingenieurwissenschaften (%)	Kunst, Musik, Design (%)	Lehramt (%)	Mathematik, Naturwissenschaften (%)	Medizin, Gesundheitswissenschaften (%)	Sprach- und Kulturwissenschaften (%)	Wirtschafts-, Rechtswissenschaften (%)
Saarland	69,3	k.S.	85,7	77,3	13,6	100,0	91,7	33,3	85,2	71,4
Hamburg	54,7	100,0	51,4	5,5	16,0	95,3	72,7	38,5	80,0	31,1
Thüringen	41,8	100,0	58,1	19,4	8,7	80,0	30,8	20,0	87,2	43,8
Brandenburg	41,3	0,0	51,6	12,5	46,7	71,4	32,4	40,0	60,0	42,9
Sachsen-Anhalt	24,9	0,0	27,5	32,3	3,7	86,7	31,7	12,5	10,0	18,9
Niedersachsen	20,7	0,0	23,5	32,6	9,1	14,9	15,2	31,8	14,8	33,6
Bayern	19,9	13,3	30,5	24,4	3,1	9,1	15,1	18,2	21,8	26,2
Berlin	19,1	12,5	27,0	34,0	4,9	17,2	23,8	35,5	8,7	11,8
Deutschland insgesamt	16,0	7,3	22,3	16,3	6,2	12,1	14,5	19,8	18,0	19,5
Mecklenburg-Vorpommern	11,6	0,0	15,4	10,3	6,3	0,0	19,4	0,0	11,4	14,3
Sachsen	11,2	0,0	10,9	11,1	3,5	0,0	9,2	32,0	2,9	21,5
Baden-Württemberg	10,1	0,0	11,0	9,1	2,5	0,0	5,9	23,3	10,4	18,6
Schleswig-Holstein	7,4	0,0	25,0	6,1	0,0	0,0	14,0	25,0	0,0	24,3
Nordrhein-Westfalen	7,3	0,0	15,8	8,4	9,7	1,4	4,7	10,3	12,2	9,6
Bremen	5,1	k.S.	0,0	4,0	0,0	0,0	7,1	0,0	9,1	21,4
Rheinland-Pfalz	5,0	0,0	6,7	10,4	0,0	0,0	3,7	18,2	1,4	11,9
Hessen	4,3	0,0	11,2	2,0	0,0	6,3	2,0	5,9	0,0	7,8

Legende: k.S. = kein Studiengang

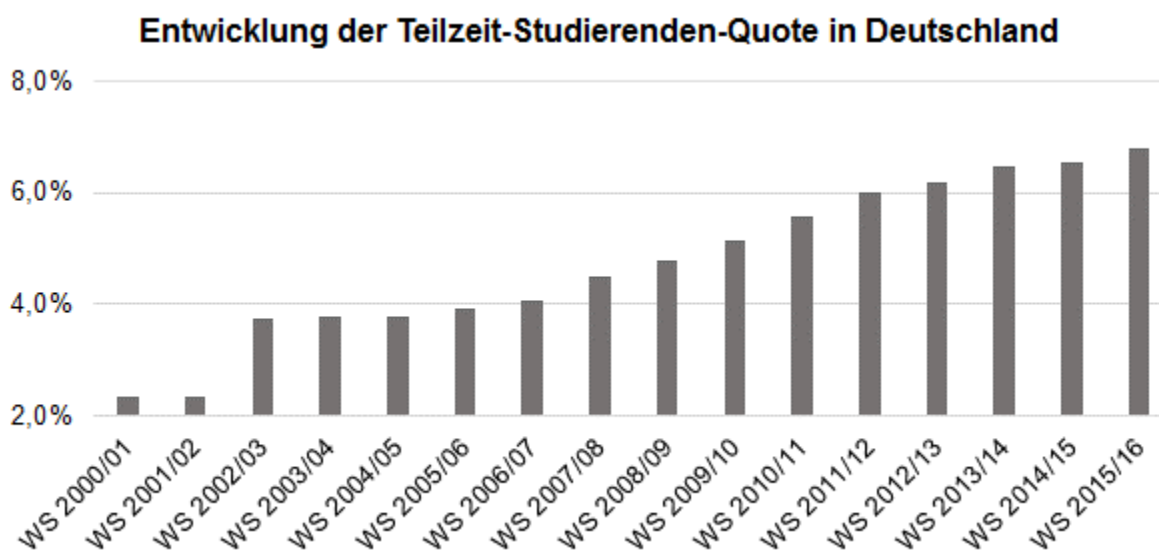
4 Nachfrage nach Teilzeit-Studium in Deutschland

Nachdem zuvor das *Angebot* an Teilzeit-Studiengängen in Deutschland zum Wintersemester 2017/18 basierend auf den Einträgen im HRK Hochschulkompass dargestellt wurde, bietet die amtliche Statistik des Statistischen Bundesamtes²⁰ die Möglichkeit, die tatsächliche *Nachfrage* nach Teilzeit-Studiengängen zu beziffern.

Angebot und Nachfrage werden in verschiedenen Einheiten erhoben (Angebot: Anteil der Teilzeit-Studiengänge; Nachfrage: Anteil der Teilzeit-Studierenden) und die Zahlen sind damit nicht direkt miteinander vergleichbar. Darüber hinaus sind die Erhebungszeiträume (Angebot zum WS 2017/18, Nachfrage zum WS 2015/16) nicht identisch. Trotzdem lässt sich ein gewisser Zusammenhang zwischen den Möglichkeiten (Angebot an Teilzeitstudiengängen) für ein Teilzeitstudium und der Realisierung dieser Möglichkeiten (Teilzeitstudierende) erwarten.

4.1 Teilzeit-Studierenden-Quote im Zeitverlauf

Auf der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes ist eine Analyse des Anteils der Teilzeit-Studierenden an allen Studierenden im Zeitverlauf zwischen dem Wintersemester 2000/2001 bis 2015/2016 möglich. Wie Abbildung 3 verdeutlicht ist die Entwicklung in den vergangenen Jahren dabei durchweg positiv, mit einem auffälligen Sprung zwischen dem Wintersemester 2001/02 und dem Wintersemester 2002/03.



Quelle: Daten des Statistischen Bundesamtes auf Anfrage; eigene Darstellung der Autor(inn)en

Abbildung 3: Anteil der Teilzeit-Studierenden an allen Studierenden im Zeitverlauf (WS 2000/01 bis WS 2015/16)

Zum letzten in den Daten verfügbaren Zeitpunkt (Wintersemester 2015/2016) waren 187.415 der insgesamt 2.757.799 Studierenden in Deutschland als Teilzeit-Studierende eingeschrieben. Das entspricht einem Anteil von 6,8 Prozent.

²⁰ Die Daten wurden auf Anfrage vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt.

4.2 Teilzeit-Studierenden-Quote nach Bundesländern

Tabelle 12 verdeutlicht, dass die Teilzeit-Studierenden-Quote in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ist. Die Quoten bewegen sich zwischen 18,1 Prozent in Hamburg und 0,2 Prozent in Schleswig Holstein. Neben Hamburg liegen über dem Wert für Gesamtdeutschland auch die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Bremen. Die in Tabelle 12 ebenfalls enthaltenen Vergleiche zum jeweiligen Vorjahr zeigen, dass die Situation in den einzelnen Ländern stabil ist. Die größte Veränderung (-3,1 %) ergibt sich für Schleswig-Holstein zwischen den Wintersemestern 2013/14 und 2014/15.

Tabelle 12: Teilzeit-Studierenden-Quote im WS 2015/16 nach Ländern im Zeitvergleich

Land	Teilzeit-Studierenden-Quote (%)				
	im WS 2015/16	im WS 2014/15	Differenz zum Vorjahr	im WS 2013/14	Differenz zum Vorjahr
Hamburg	18,1	18,1	0,0	17,2	0,9
Nordrhein-Westfalen	15,0	14,7	0,3	14,9	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	11,7	11,2	0,5	10,2	1,0
Rheinland-Pfalz	7,5	7	0,5	6,8	0,2
Bremen	6,8	5,9	0,9	5,3	0,6
Deutschland insgesamt	6,8	6,6	0,2	6,5	0,1
Sachsen-Anhalt	6,1	6,1	0,0	5,6	0,5
Sachsen	5,9	5,4	0,5	6,7	-1,3
Berlin	3,3	3,2	0,1	3,0	0,2
Thüringen	2,9	2,8	0,1	2,4	0,4
Brandenburg	2,6	2,8	-0,2	3,9	-1,1
Hessen	2,3	1,9	0,4	1,7	0,2
Niedersachsen	1,9	1,8	0,1	1,6	0,2
Baden-Württemberg	1,7	1,9	-0,2	1,1	0,8
Bayern	1,6	1,4	0,2	1,1	0,3
Saarland	0,4	0,3	0,1	0,4	-0,1
Schleswig-Holstein	0,2	0,2	0,0	3,3	-3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt auf Nachfrage; eigene Darstellung der Autor(inn)en; *Die Berechnung der Quote beruht auf dem Anteil der Teilzeit-Studierenden an allen Studierenden im Bundesland.*

Aufgrund des allgemein niedrigen Anteils an von Teilzeit-Studierenden können einzelne, auf Teilzeit-Studiengänge spezialisierte Hochschulen (siehe auch Tabelle 14) sehr ins Gewicht fallen. In Hamburg sind beispielsweise die Europäische FernHochschule Hamburg sowie die Hamburger Fern-Hochschule ansässig. Von deren zusammen über 16.000 Studierende studieren fast alle in Teilzeit. In Nordrhein-Westfalen prägt die FernUniversität Hagen das Bild mit rund 75 Prozent Teilzeitstudierenden unter ihren knapp 70.000 Studierenden.

Vergleicht man obige Tabelle mit dem Angebot an Teilzeit-Studiengängen, fällt auf, dass nicht unbedingt diejenigen Länder die höchsten Teilzeit-Studierendenquoten erreichen, die die höchsten Anteile an Teilzeit-Studiengängen aufweisen. Tabelle 14 zeigt einen Versuch, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, dargestellt über die Teilzeit-Studiengangs- und die Teilzeit-Studierenden-Quote je Bundesland miteinander in Beziehung zu setzen.

Dazu wurden bezüglich der beiden Quoten Rangplätze für die einzelnen Bundesländer vergeben. Bildet man die Differenz der Rangplätze, entsprechen hohe positive Differenzwerte einem hohen Angebot an Teilzeitstudiengängen bei vergleichsweise geringer Nachfrage. Niedrige Differenzwerte um Null deuten auf ein eher ausgeglichenes Angebot-Nachfrage-Verhältnis hin, während hohe negative Differenzwerte anzeigen, dass es vergleichsweise wenige Angebote gibt, aber dennoch eine vergleichsweise hohe Teilzeit-Studierenden-Quote. Die Verhältnisse sind in Abbildung 4 noch einmal grafisch illustriert.

Demnach fällt einerseits besonders das Saarland als Beispiel für ein Bundesland auf, welches das größte Angebot bereitstellt, aber eher eine niedrige Nachfrage-Quote hat. In Berlin, Baden-Württemberg, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern kann man ein vergleichsweise ausgewogenes Verhältnis beim Vergleich des Anteils an Teilzeit-Studierenden wie auch an Teilzeit-Studiengängen vermuten. In Bremen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen fällt dagegen auf, dass in diesen Ländern die Quote der Teilzeit-Studienangebote zwar vergleichsweise niedrig ist. Der Anteil der Teilzeit-Studierenden an allen Studierenden im Wintersemester 2015/16 aber eher hoch liegt.

Tabelle 13: Rangliste der Bundesländer für die Studierenden-Quote im WS 2015/16 im Vergleich zur Rangliste bei der Teilzeit-Studiengangs-Quote im WS 2017/18

Land	TZ-Studierenden-Quote im WS 2015/16	Rangplätze TZ-Studierenden-Quote	TZ-Studiengangs-Quote im WS 2017/18	Rangplätze TZ-Studiengangs-Quote	Differenz Rangplätze
Saarland	0,4	15	64,9	1	14
Brandenburg	2,6	10	35,0	3	7
Niedersachsen	1,9	12	18,9	6	6
Thüringen	2,9	9	27,3	4	5
Bayern	1,6	14	12,0	9	5
Schleswig-Holstein	0,2	16	6,4	12	4
Berlin	3,3	8	17,2	8	0
Baden-Württemberg	1,7	13	5,9	13	0
Hamburg	18,1	1	54,0	2	-1
Sachsen-Anhalt	6,1	6	18,9	7	-1
Mecklenburg-Vorpommern	11,7	3	25,6	5	-2
Sachsen	5,9	7	7,5	10	-3
Hessen	2,3	11	2,7	15	-4
Nordrhein-Westfalen	15,0	2	7,0	11	-9
Rheinland-Pfalz	7,5	4	3,1	14	-10
Bremen	6,8	5	2,2	16	-11

Vergleich Angebot und Nachfrage nach Bundesländern

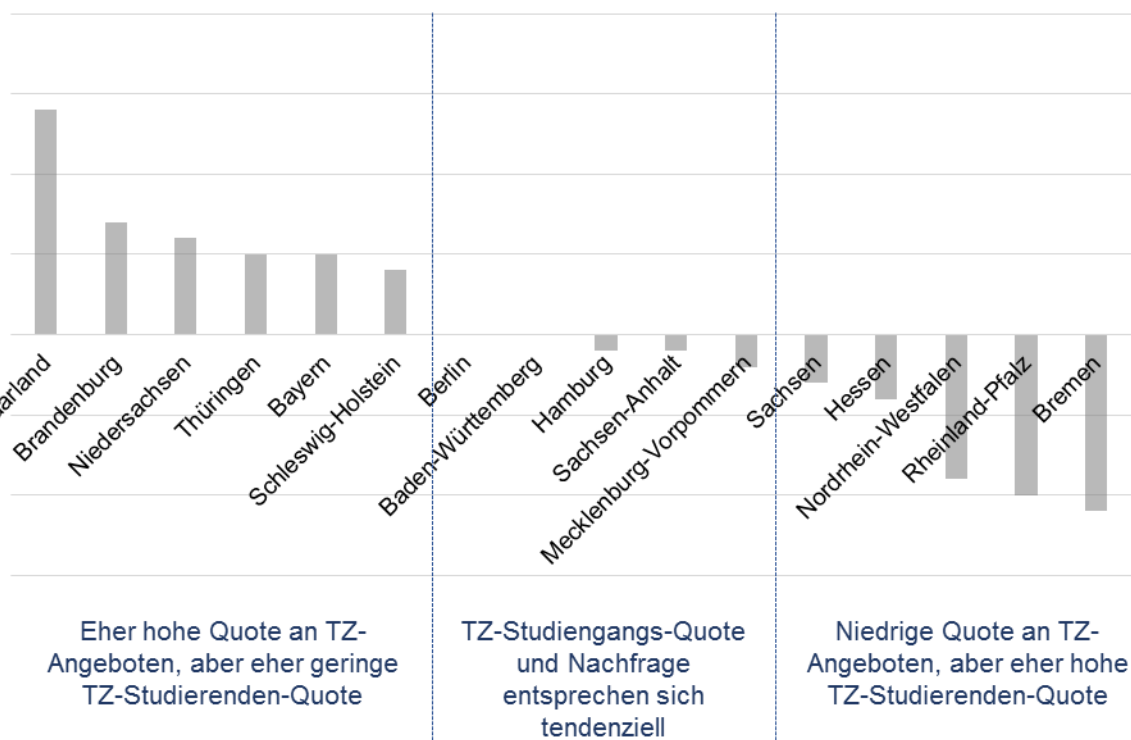


Abbildung 4: Vergleich der Quote der Teilzeit-Angebote und der Quote der Teilzeit-Studierenden nach Bundesländern

4.3 Teilzeit-Studierenden-Quote nach Hochschulen

Die Nachfrage nach Teilzeit-Studienangeboten an den einzelnen Hochschulen zeigt, dass die privaten Hochschulen, insbesondere die privaten Fachhochschulen, eine besondere Rolle bei der Teilzeit-Studierenden-Quote spielen. Tabelle 15 zeigt, dass die höchsten Teilzeit-Studierenden-Quoten an einzelnen Hochschulen an privaten Fachhochschulen zu finden sind und in vielen Fällen einhundert Prozent betragen. Dagegen ist die höchste Teilzeit-Studierenden-Quote einer staatlichen Hochschule die der Fernuniversität Hagen (74,0 %) gefolgt von der Fachhochschule Wismar (51,4 %). Dort ist das Wismar International Graduation Services WINGS angesiedelt, das Studieninteressierten seit 2004 die Möglichkeit bietet, im berufsbegleitenden Teilzeitstudium einen international anerkannten Hochschulabschluss zu erlangen.²¹ Sieht man von diesen spezialisierten staatlichen Hochschulen ab, ist die Hochschule mit der nächsthöchsten Teilzeit-Studierenden-Quote die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie in Hamburg (47,1 %). Es scheint so zu sein, dass trotz zunehmender Angebote in der Regel nur ein kleiner Anteil der Studierenden von staatlichen Hochschulen nicht in Vollzeit studiert.²²

²¹ Vgl.: <https://www.nebenbei-studieren.de/wings/>

²² Dies deckt sich auch mit den Erkenntnissen aus der CHE-Studie zu „Erfolgsgeheimnissen privater Hochschulen“, dass diese besonders auf die Bedürfnisse ihrer Klientel, z.B. nach Teilzeitstudium, eingehen. Download: http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Erfolgsgeheimnisse_privater_Hochschulen.pdf

Legende: FH/HAW=Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften, Uni=Universität, KMH=Kunst-/Musikhochschule; priv.=private Trägerchaft

Tabelle 14: Teilzeit-Studierenden-Quote für die einzelnen Hochschulen

Hochschule	Hochschultyp	Studierende insgesamt	TZ-Stud.-Quote (%)
Europ. Fern-H Hamburg GmbH Hamburg (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	6939	100,0
AKAD, FH Stuttgart (Priv. Fern-FH für Berufstätige)	FH/HAW, priv.	4866	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Düsseldorf	FH/HAW, priv.	3169	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Dortmund	FH/HAW, priv.	1898	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Duisburg	FH/HAW, priv.	1205	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Bonn	FH/HAW, priv.	1089	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Siegen	FH/HAW, priv.	551	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Münster	FH/HAW, priv.	496	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Aachen	FH/HAW, priv.	428	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Wuppertal	FH/HAW, priv.	404	100,0
German open Business School - HS für Wirtschaft und Verwaltung Berlin (Priv- FH)	FH/HAW, priv.	389	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Marl	FH/HAW, priv.	289	100,0
German Graduate School of Management & Law Heilbronn (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	203	100,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Wesel	FH/HAW, priv.	191	100,0
Quadriga Hochschule Berlin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	149	100,0
Deutsche Universität für Weiterbildung Berlin (Priv. wiss. H)	FH/HAW, priv.	53	100,0
Hochschule Fresenius Idstein in Zwickau (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	16	100,0
APOLLON H der Gesundheitswirtschaft Bremen (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	2325	99,8
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Essen	FH/HAW, priv.	24245	97,2
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Köln	FH/HAW, priv.	2921	96,8
HFH Hamburger Fern-H (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	9542	89,6
Priv. FH Göttingen	FH/HAW, priv.	2773	84,5
DIPLOMA - FH Nordhessen in Kassel (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	4089	81,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Neuss	FH/HAW, priv.	636	75,8
Fernuniversität Hagen	Uni	69258	74,0
Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	7695	64,2
FH der Diakonie Bielefeld-Bethel	FH/HAW, priv.	793	61,0
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Bochum	FH/HAW, priv.	251	57,0
Akkon HS Berlin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	394	54,8
HSD Hochschule Döpfer Köln (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	212	54,2
FH Wismar	FH/HAW	8749	51,4
FH des Mittelstandes (FHM) in Bielefeld (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	3007	50,2
DIU-Dresden International University (Priv. H)	Uni, priv.	2555	49,3
Evang. H für Soziale Arbeit und Diakonie, Hamburg (FH)	FH/HAW	560	47,1
FH Südwestfalen in Hagen	FH/HAW	2896	45,1
Technische FH (TFH) Georg Agricola zu Bochum (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	2355	44,6
HHL Leipzig Graduate School of Management (Priv. U)	Uni, priv.	620	42,9
FH Südwestfalen in Iserlohn	FH/HAW	2650	42,8
HDBW Hochschule der Bayerischen Wirtschaft für angewandte Wissenschaften in München (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	141	41,8
Fachhochschule Dresden (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	520	40,8
Priv. Rheinische FH Köln in Köln	FH/HAW, priv.	5880	38,6
Europ. School of Management and Technology, Berlin (Priv. H)	FH/HAW, priv.	257	38,1
Evangelische Hochschule Dresden (FH)	FH/HAW	699	37,9
H Magdeburg-Stendal in Stendal (FH)	FH/HAW	2086	37,4
Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (FH)	FH/HAW	1363	35,4
FH des Mittelstandes (FHM) in Pulheim (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	102	35,3
H Anhalt in Köthen (FH)	FH/HAW	2644	35,1
FH Südwestfalen in Meschede	FH/HAW	5326	34,6
CVJM-Hochschule Kassel (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	333	33,0
Europäische FH (EUFH) Rhein/Erft in Brühl (Priv.)	FH/HAW, priv.	1641	31,9
Fliedner Fachhochschule Düsseldorf (Priv.)	FH/HAW, priv.	944	29,9
praxisHochschule Köln in Köln (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	177	28,8
TU Kaiserslautern	Uni	14242	28,0
FH des Mittelstandes (FHM) in Köln (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	568	28,0
FH für Interkulturelle Theologie Hermannsburg (Priv.)	FH/HAW, priv.	95	27,4
Priv. FH der Wirtschaft Paderborn in Bielefeld	FH/HAW, priv.	452	27,2
SRH FH für Gesundheit Gera (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	928	27,0

Hochschule	Hochschultyp	Studierende insgesamt	TZ-Stud.-Quote (%)
Evangelische Hochschule Tabor in Marburg (Priv.)	FH/HAW, priv.	112	26,8
Provdadis School of Intern. Management and Technology, Frankfurt a.M. (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	937	26,3
H für Philosophie München (rk)	FH/HAW	373	25,2
IB-Hochschule Berlin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	470	24,9
Hochschule der bildenden Künste (HBK) Essen (Priv. Kunst-H)	KMH, priv.	86	24,4
International Psychoanalytic University Berlin (Priv.)	Uni, priv.	583	24,0
Alanus H Alfter (Priv. H)	FH/HAW, priv.	1419	24,0
IST-Hochschule für Management Düsseldorf (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1141	23,0
Leibniz - Fachhochschule Hannover (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	547	22,5
Phil.-Theol. H St. Augustin (rk)	FH/HAW	98	22,4
H Mittweida (University of Applied Sciences), Hochschule für angewandte Wissenschaften	FH/HAW	7057	22,4
Priv. FH der Wirtschaft Paderborn in Paderborn	FH/HAW, priv.	611	21,8
KLU Kühne Logistics University (Priv.)	Uni, priv.	279	21,5
ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin	FH/HAW	3524	20,9
Hochschule Kaiserslautern in Zweibrücken (FH)	FH/HAW	2605	20,7
Psychologische Hochschule Berlin (Priv. U)	Uni, priv.	188	20,2
MSH Medical School Hamburg (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	2019	19,4
bbw Hochschule Berlin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1187	19,3
Evang. H für Kirchenmusik Halle	FH/HAW	48	18,8
Hochschule Mainz (FH)	FH/HAW	5194	18,7
FH Niederrhein in Mönchengladbach	FH/HAW	8072	18,1
Hochschule Kaiserslautern in Kaiserslautern (FH)	FH/HAW	2659	17,9
DPFA Hochschule Sachsen in Zwickau (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	62	17,7
Hochschule Koblenz (FH) in Koblenz	FH/HAW	6072	17,7
Hochschule für Telekommunikation Leipzig (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1268	17,7
Medical School Berlin, H für Gesundheit und Medizin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	858	17,6
Priv. Rheinische FH Köln in Neuss	FH/HAW, priv.	275	17,5
Frankfurt School of Finance & Management-HfB (Priv. H)	FH/HAW, priv.	1915	16,5
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen in Hagen	FH/HAW, priv.	117	16,2
Theol. H Friedensau	FH/HAW	187	16,0
Hochschule Weserbergland (HSW), Hameln (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	507	16,0
Hertie School of Governance Berlin (Priv. wiss. H)	FH/HAW, priv.	405	15,8
Hochschule Fresenius Idstein in Hamburg (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1747	15,7
Theologisches Seminar Reutlingen (evang. FH)	FH/HAW	64	15,6
H für Kirchenmusik der evang. Kirche von Westfalen, Herford	KMH	39	15,4
Hochschule Koblenz (FH) in Remagen	FH/HAW	2887	15,3
H Zittau/Görlitz in Görlitz (FH), Hochschule für angewandte Wissenschaften	FH/HAW	1495	14,8
H Anhalt in Bernburg (FH)	FH/HAW	3397	14,4
Hochschule Fresenius Idstein in Köln (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	3025	14,3
Priv. FH der Wirtschaft Paderborn in Bergisch-Gladbach	FH/HAW, priv.	643	14,0
Priv. wiss. H für Unternehmensführung, Vallendar	FH/HAW, priv.	1083	13,9
FH Bochum in Bochum	FH/HAW	7008	13,4
Technische Hochschule Wildau	FH/HAW	4043	13,3
Kath. Stiftungs FH München in München	FH/HAW	1728	13,3
H Anhalt in Dessau (FH)	FH/HAW	1365	12,9
praxisHochschule Köln in Rheine (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	283	12,7
accadis Hochschule Bad Homburg (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	591	12,5
Evang. Hochschule Nürnberg (FH)	FH/HAW	1483	12,4
Hochschule Fresenius Idstein in München (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1657	12,3
Hochschule Ludwigshafen am Rhein (FH)	FH/HAW	4368	11,8
Internationale Hochschule Liebenzell	FH/HAW	204	11,8
HWR Berlin, Fachbereich Wirtschaft	FH/HAW	4837	11,5
Munich Business School München (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	617	11,3
Hochschule Merseburg (FH)	FH/HAW	2971	11,3
Filmuniversität Babelsberg	Uni	625	10,9
SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	677	10,8
Fernhochschule Riedlingen (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	3289	10,4
Cologne Business School (CBS) - European University of Applied Sciences (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1891	10,3
FH Bingen	FH/HAW	2627	10,1
FH Potsdam	FH/HAW	3276	9,9
Europäische FH (EUFH) Rhein/Erft in Neuss (Priv.)	FH/HAW, priv.	389	9,3

Hochschule	Hochschultyp	Studierende insgesamt	TZ-Stud.-Quote (%)
Evangelische Hochschule Darmstadt (EHD), FH	FH/HAW	1826	9,0
Priv. FH der Wirtschaft Paderborn in Mettmann	FH/HAW, priv.	266	9,0
H Harz in Wernigerode (FH)	FH/HAW	2193	8,9
FH Münster in Steinfurt	FH/HAW	4722	8,7
FH Ansbach	FH/HAW	2913	8,3
FH Südwestfalen in Soest	FH/HAW	2927	8,2
FH Fulda	FH/HAW	8014	8,2
HSBA Hamburg School of Business Admin. (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	896	8,1
FH Westliches Ruhrgebiet in Mülheim	FH/HAW	3494	7,9
FH München	FH/HAW	17452	7,9
H Magdeburg-Stendal in Magdeburg (FH)	FH/HAW	4203	7,4
FH für öffentliche Verwaltung NW in Gelsenkirchen	FH/HAW	1056	7,4
EBS U für Wirtschaft und Recht in Oestrich-Winkel (Priv.)	Uni, priv.	1661	7,3
H Albstadt-Sigmaringen (FH) in Albstadt	FH/HAW	2000	7,3
Kath. Stiftungs FH München in Benediktbeuern	FH/HAW	611	7,0
Westfälische H Zwickau in Zwickau, Hochschule für angewandte Wissenschaften	FH/HAW	4323	6,6
FH Dortmund	FH/HAW	13575	6,6
Universität Witten-Herdecke (Priv. H)	Uni, priv.	2206	6,6
FH Niederrhein in Krefeld	FH/HAW	6460	6,4
HWR Berlin, Fachbereich Verwaltung, Recht, Polizei	FH/HAW	3318	6,4
H für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Hochschule für angewandte Wissenschaften	FH/HAW	5947	6,2
VerwFH Wiesbaden in Wiesbaden	FH/HAW	951	6,1
Hochschule Emden/Leer in Emden (FH)	FH/HAW	4262	6,1
Northern Business School Hamburg (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	347	6,1
Technische Hochschule Ingolstadt (FH)	FH/HAW	5201	6,0
Evang. Hochschule Freiburg (FH)	FH/HAW	944	5,6
U der Künste Berlin	Uni	3634	5,5
Ernst-Abbe-Hochschule Jena (FH)	FH/HAW	4533	5,4
H für Musik und Theater Leipzig	KMH	1042	5,4
Theol. H Vallendar	FH/HAW	346	5,2
U Koblenz-Landau in Koblenz	Uni	8049	5,1
FH Hof in Hof	FH/HAW	3209	5,0
FH Ottersberg (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	404	5,0
FH Augsburg	FH/HAW	5895	4,8
Theologische Hochschule Elstal (FH)	FH/HAW	65	4,6
U Erfurt	Uni	5686	4,5
Charité - Universitätsmedizin Berlin	Uni	6792	4,4
FH Düsseldorf	FH/HAW	9786	4,4
FH Köln in Köln	FH/HAW	18846	4,3
FH Rosenheim	FH/HAW	5936	4,1
Hochschule Hannover (FH)	FH/HAW	9764	4,0
FH Erfurt	FH/HAW	4237	4,0
U Bamberg	Uni	12611	3,9
Wilhelm Löhe Hochschule für angewandte Wissenschaften Fürth (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	103	3,9
Business and Information Technology School Iserlohn (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1870	3,9
Europa-U Viadrina Frankfurt (Oder)	Uni	6492	3,8
Bauhaus-U Weimar	Uni	4083	3,6
Hochschule Trier (FH) in Trier	FH/HAW	5347	3,6
Augustana-H Neuendettelsau (ev)	FH/HAW	145	3,4
H für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst Berlin in Ismaning (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	275	3,3
FH Coburg	FH/HAW	5162	3,1
FH Landshut	FH/HAW	5391	3,1
Humboldt-Universität Berlin	Uni	33479	3,1
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (FH)	FH/HAW	10495	3,0
TU Dresden	Uni	33983	3,0
VerwFH Wiesbaden in Kassel	FH/HAW	615	2,9
FH Münster in Münster	FH/HAW	9010	2,9
FH Köln in Gummersbach	FH/HAW	4965	2,9
Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (FH)	FH/HAW	12774	2,9
FH Kempten	FH/HAW	5876	2,9

Hochschule	Hochschultyp	Studierende insgesamt	TZ-Stud.-Quote (%)
H Zittau/Görlitz in Zittau (FH), Hochschule für angewandte Wissenschaften	FH/HAW	1437	2,9
FH Bielefeld in Bielefeld	FH/HAW	8191	2,6
U Leipzig	Uni	27666	2,6
FH Ostwestfalen-Lippe in Detmold	FH/HAW	1943	2,5
U Hamburg	Uni	41431	2,5
U Lüneburg	Uni	9110	2,4
FH für Technik und Wirtschaft Reutlingen	FH/HAW	5788	2,3
FH Bochum in Velbert/Heiligenhaus	FH/HAW	273	2,2
FH Aschaffenburg	FH/HAW	3333	2,2
H der Bundesagentur für Arbeit - FH für Arbeitsmanagement, Mannheim	KMH	1234	2,2
FH Nordhausen	FH/HAW	2340	2,2
FH Neu-Ulm	FH/HAW	3710	2,0
H für Musik Dresden	KMH	586	2,0
H der Bildenden Künste Saarbrücken	KMH	452	2,0
H für Musik Nürnberg	KMH	355	2,0
Evangelische Hochschule Berlin (FH)	FH/HAW	1287	1,9
H für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst Berlin in Berlin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	547	1,8
Hochschule Braunschweig-Wolfenbüttel in Wolfsburg (FH)	FH/HAW	3346	1,7
Kath. U Eichstätt-Ingolstadt in Eichstätt	FH/HAW	4255	1,7
Hochschule Fresenius Idstein in Frankfurt (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	601	1,7
FH Rhein-Waal in Kamp-Lintfort	FH/HAW	1683	1,6
Hochschule Fresenius Idstein in Idstein (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	1824	1,6
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)	FH/HAW	2144	1,5
H Bremen	FH/HAW	9231	1,5
FH Ostwestfalen-Lippe in Höxter	FH/HAW	959	1,5
U Jena	Uni	17794	1,4
FH Rhein-Waal in Kleve	FH/HAW	4318	1,4
FH Brandenburg	FH/HAW	2614	1,3
FH Kiel	FH/HAW	7428	1,3
H Mannheim (FH)	FH/HAW	5297	1,3
Hochschule für Technik Stuttgart (FH)	FH/HAW	4006	1,3
TU Chemnitz	Uni	11410	1,3
FH Gelsenkirchen in Gelsenkirchen	FH/HAW	4951	1,3
H für Musik und Theater Hamburg	KMH	1295	1,2
SRH Hochschule Berlin in Berlin (Priv. FH)	FH/HAW, priv.	952	1,2
Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen in Göttingen (FH)	FH/HAW	1474	1,2
Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen in Hildesheim (FH)	FH/HAW	3008	1,1
FU Berlin	Uni	35413	1,1
HS für Technik und Wirtschaft Berlin	FH/HAW	13206	1,1
TU Ilmenau	Uni	6619	1,1
U Erlangen-Nürnberg in Nürnberg	Uni	9421	1,0
Hafencity Universität Hamburg	Uni	2471	1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt auf Nachfrage; eigene Darstellung der Autor(inn)en

Legende: FH/HAW=Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften, Uni=Universität, KMH=Kunst-/Musikhochschule; priv.=private Trägerschaft

ISSN 1862-7188

ISBN 978-3-941927-88-9



Heute steht ein Studium nahezu jedem offen. Alle Studieninteressierten sollen das **passende Angebot** finden. Wir bieten ihnen die dafür nötigen **Informationen** und schaffen **Transparenz**.

CHE

Centrum für
Hochschulentwicklung